Krakauer Zeitung.

Nr. 139. Montag den 22. Juni 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement auf das mit dem 1. Juli l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1863 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. December v. J. rücksichtlich hierüber ausgefertigtem Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Fabriks- und Realitätenbesitzer in Ofen Friedrich Werther in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte Edler und dem Prädicate v. Numvár allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai d. J. die von Dr. Gebhard Beck in Feldkirch sammt Collegen erbetene Gründung eines Vereines vorarlberg'scher Aerzte zu bewilligen und die Statuten desselben allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juni d. J. die vom Hauptmann v. Schöpfer und Genossen beabsichtigte Gründung eines Museumsvereins in Botzen zu bewilligen und die Statuten desselben allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juni d. J. nach erfolgter Allerhöchster Genehmigung des Statutes für den Unterrichtsrath zum Präsidenten des Unterrichtsrathes mit dem Range eines Sectionschefs den Professor an der Universität zu Prag Dr. Leopold Hasner Ritter v. Artha allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juni d. J. dem ersten Ober-Finanzrathe bei der Finanz-Landesdirection in Krakau Ignaz Kunz bei dessen Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und loyalen Diestleistung allergnädigst auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juni d. J. den Finanz-Bezirksdirector in Lemberg Ober-Finanzrath Karl Pacher zum ersten Ober-Finanzrath bei der Finanz-Landesdirection in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat die Umstaltung der Prager Eisenindustriegesellschaft in eine Actiengesellschaft unter Genehmigung der vorgelegten Statuten bewilligt.

Das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Franz Anton v. Kofler zum Präsidenten und des Franz Tschurtschenthaler zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Botzen bestätigt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

(Schluß.)

Zu Majoren die Hauptleute und Rittmeister erster Klasse:

Franz Goffin Edler v. Gotthardsburg, des Infanterie-Regiments Ritter v. Benedek Nr. 28 und

Wilhelm Pilati, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Roßbach Nr. 70, Beide in ihren Regimentern;

Michael Marković, des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2, beim Gradiskaner Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 8;

Gustav Freiherr de Vicq de Cumptich, des Infanterie-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20, beim Infanterie-Regimente Graf Hartmann Nr. 9;

Adolf Forsthuber Edler v. Forstberg, des Infanterie-Regiments Graf Kinsky Nr. 47, beim Infanterie-Regimente Großfürst Michael von Rußland Nr. 26;

Edmund v. Zedtwitz, und

Karl Ritter v. Falk, Beide des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48, und zwar Ersterer beim Infanterie-Regimente Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64, Letzterer in seinem bisherigen Regimente;

Ferdinand Stubenrauch v. Tannenburg, des Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57, und

Bernhard Berg v. Falkenburg, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Sokčević Nr. 78, beide Letztgenannte in ihren Regimentern;

Ignaz Korren, des Warasdiner St. Georger Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 6, beim Infanterie-Regimente Kaiser Alexander I. von Rußland Nr. 2;

Franz Dimatschek, des Romanen-Banater Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 13, beim Deutsch-Banater Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 12;

Emanuel Schuppanzigh v. Frankenbach, des 3., zum Commandanten des 13. Feldjäger-Bataillons;

Friedrich Prohaska, des 31., zum Commandanten des 32. Feldjäger-Bataillons;

Alexander Rátky de Salamonfa, des Hußaren-Regiments Prinz Karl von Baiern Nr. 3, und

Gottfried Ottinger, des Hußaren-Regiments Prinz Alexander zu Württemberg Nr. 11, Beide in ihren bisherigen Regimentern;

Joseph Jaschy, des Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 7, in demselben;

Anton Schmarda, des Artillerie-Regiments Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7, im Regimente;

Johann Hussarek, des Artillerie-Regiments Freiherr v. Vernier Nr. 12, beim Reserve-Artillerie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 6;

Franz Gugg, Commandant der Artillerie-Schul-Compagnie zu Krakau, beim Artillerie-Regimente Freiherr v. Vernier Nr. 12;

Ludwig Schwendenwein, des Artilleriestabes, mit Belassung bei der 7. Abtheilung des Kriegsministeriums;

Philipp Pulsator, des Reserve-Artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, beim Artillerie-Regimente Wilsdorf Nr. 8;

Franz Hübel Edler v. Hübenau, des Raketeur-Regiments Ritter v. Schmidt, beim Reserve-Artill.-Reg. Ritter v. Fitz Nr. 11;

Franz Kuhe, des Geniestabes, daselbst;

Alfred Ritter v. Joelson und

Joseph Ritter v. Rodakowski, des General-Quartiermeisterstabes, Beide im Corps, endlich

Ludwig Hoffmann, und

Ignaz Dankl, der Montursbranche, in derselben.

Ferner wurden ernannt:

Der Oberst, Friedrich Thiel, Commandant des Artillerie-Regiments Pichler Nr. 3, zum Festungs-Artillerie-Director zu Verona;

der Oberstlieutenant, Karl Kirchner v. Neukirchen, des Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan Nr. 58, zum Commandanten des Garnisons-Spitales zu Verona;

der Oberstlieutenant, Joseph Zimmermann, des Artilleriestabes, zum Commandanten des Zeugs-Artill.-Commando's Nr. 5.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. Juni.

Wie man dem „Botschafter" aus Paris schreibt, sind nicht einmal die beiden nach Petersburg abgegangenen Noten der Westmächte in Betreff der polnischen Frage identisch. Lord Earl Russell, heißt es in dem erwähnten Schreiben, ist nämlich noch in der eilften Stunde durch Lord Palmerston bewogen worden, von seiner ursprünglichen scharfen Formulirung der an die russische Regierung zu stellenden Forderungen nicht abzugehen; diese Schärfe liegt wesentlich darin, daß, außer den bekannten sechs Puncten, die „Beendigung der Feindseligkeiten" (spätere Einkleidung der Waffenstillstands-Forderung), sowie die Beantragung der Conferenz der acht Mächte, welche die Wiener Schlußacte unterzeichneten, und zwar weil es sich um die Durchführung der Polen betreffenden Stipulation dieser Acte handle, in gleicher Weise als Forderung Englands aufgestellt werden. Ungleich milder im Ausdrucke und in der Formulirung ist die meisterhaft stylisirte französische Note gehalten, welche übrigens in höchst bedeutungsvoller Weise am Schlusse die Hoffnung ausdrückt, auf die Erhaltung der ungetrübten freundschaftlichen Beziehungen der beiden Mächte durch Beseitigung der ernsten Gefahren, mit welchen die polnische Angelegenheit „Europa" bedrohe. Auch das französische Cabinet hat übrigens, wenn auch nicht in der Hauptacte, welche lediglich auf die sechs Puncte sich beschränkt, eine Form gefunden, um die Anomalie, daß während der bevorstehenden Verhandlungen das Blutvergießen fortdauere und die Nothwendigkeit, daß diese Verhandlungen in einer Conferenz der acht Mächte geführt werden, gegenüber der russischen Regierung zu betonen. Aber das Cabinet der Tuilerien spricht nicht einfach von einem „Aufhören der Feindseligkeiten", sondern, einen früheren Gedanken Russells sich aneignend, weist es darauf hin, daß es des Kaisers von Rußland würdig sei, für eine „vorläufige Pacificirung Polens auf der Grundlage des militärischen Status quo" zu sorgen, eine kaiserliche Initiative, welche dann die Insurgenten auf ihre eigene Gefahr hin, durchkreuzen würden. Was Oesterreich anbelangt, so erkennt man hier um so bereitwilliger die Gründe an, welche es bestimmen, an seinen ursprünglichen Propositionen festzuhalten, als es in der schließlichen Formulirung derselben in der That das Mögliche gethan hat, um sich mit den Westmächten im Principe einverstanden zu erweisen.

Nach Angabe des Pariser = Corr. der NPZ. ist die Absendung der französischen Note nach Petersburg auf den 19. d. Mts. verschoben worden. Die Anforderungen der drei Mächte, schreibt derselbe sind identisch und bekannt; aber obgleich Oesterreichischen Ursprungs, werden sie in unsern officiellen Kreisen einiger Modificationen wegen doch als das Werk Frankreichs und Englands dargestellt, dem Oesterreich beigepflichtet habe. Man will dem Grafen Rechberg nicht die Ehre der Initiative gönnen. Wir schrieben schon vor längerer Zeit, daß der Vorschlag der Einstellung der Feindseligkeiten nur neben dem gemeinschaftlichen Programm herlaufe; es ist das in der That kein formeller Vorschlag, sondern jede der drei Mächte drückt in ihrer Depesche je nach ihrer Tragweite mit mehr oder weniger Eindringlichkeit den Wunsch aus, daß das russische Gouvernement eine Suspendirung der Feindseligkeiten bewilligen werde. Angenommen demnach, daß Rußland sich bereit erklärte, auf der Basis der „Vorschläge" zu unterhandeln oder gar einen Congreß zu beschicken, so würde die Fortsetzung des Kampfes kein Hinderniß ein. Was die Insurgenten betrifft, so scheint man auf die Mitwirkung der aristokratischen Emigration zu zählen, welche für die „Vorschläge" gewonnen und entschlossen sei, das „Polnische Gouvernement" (Nationalregierung) zur Annahme eines Waffenstillstandes zu bewegen. Sollte Rußland dem Wunsche der drei Mächte Gehör schenken, die Polen aber nicht — dann, heißt es in unseren officiellen Regionen, würden Erstere sich ihr Schicksal selber zuzuschreiben haben. Das Programm der drei Mächte, heißt es dort ferner, ist freilich den Polen weniger günstig, als die Constitution von 1815, weil, um nur einen Capitalpunkt hervorzuheben, in demselben von einer polnischen Armee keine Rede ist; dagegen werden die Polen gewiß nicht außer Acht lassen, daß ihnen diesmal die Concessionen Rußlands von den großen Mächten verbürgt werden sollen. Das ist die officielle Sprache; ob sie aufrichtig gemeint ist, müssen wir dahingestellt sein lassen.

Die Independance belge zieht es in Zweifel, daß über das in St. Petersburg vorzulegende Programm eine Verständigung zwischen den drei Mächten schon so weit erzielt sei, daß die Absendung der Depeschen bereits habe erfolgen können. Englands Zustimmung stehe noch aus und das Cabinet von St. James scheine eher geneigt, den Entwurf abzulehnen als ihn anzunehmen.

In eben dem Maße als die Pariser Journale über die polnische Angelegenheit stiller werden, sprechen — schreibt der „Czas" — die englischen lauter. Im Allgemeinen scheine es in diesem Augenblicke, als ob Frankreich sich von England treiben lasse.

Hennessy wird vom Morning-Herald beschworen, seine unlängst angemeldete Motion in Betreff Polens zu unterlassen; er könne damit den Polen unmöglich nützen, aber gewiß schaden. Die Adresse habe weder Pointe noch Zweck. Wenn er die Krone ersuchte, das Schwert gegen Rußland zu ziehen, so wäre dies ein zwar wahnsinniger, aber doch verständlicher Vorschlag. Aber die Motion, Rußlands Souveränetät nicht anzuerkennen, sei ein Thema, durch dessen Erörterung sich das Haus der Gemeinen nur zu einem Redeclub herabwürdigen könnte.

In den Ansichten Preußens über die Zollfrage soll eine günstigere Wendung eingetreten sein. — Um das für alle Parteien und für alle Interessen gleich wichtige Ziel der Erhaltung des Zollvereins zu erreichen, hat die preußische Regierung bekanntlich gegenwärtig den Standpunct eingenommen, daß sie gegenüber der Differenz mit einigen deutschen Regierungen bezüglich des Handelsvertrages mit Frankreich in der Form nachgibt, um den Gegnern des Vertrages, denen die Form wohl in mancher Beziehung über das Wesen ging, eine Nachgiebigkeit in dem Wesen zu erleichtern. Die preußische Regierung will nunmehr die früher unter Berufung auf die Vollmachten und Vorverhandlungen abgelehnte Discussion über den Handelsvertrag mit Frankreich auf der demnächst behufs Berathung über die Fortsetzung der Zollvereinsverträge zu berufenden außerordentlichen General-Zollconferenz zulassen, und unter Festhaltung an dem Wesen des Vertrages nicht mehr principiell Vorschlägen auf eine Aenderung der einen oder andern Bestimmung widersprechen, sofern dieselben das Wesen des Vertrages nicht verletzen.

Eines der merkwürdigsten Symptome des Umschwungs der öffentlichen Meinung in Deutschland ist ohne Zweifel die Thatsache, daß Heidelberger Mitglieder des National-Vereins beschlossen haben, den alten Welcker mit Abfassung einer Eingabe an die zweite badische Kammer zu betrauen mittelst deren dieselbe aufgefordert wird, die badische Regierung zu bestimmen, am Bundestage für die Wiederherstellung des preußischen Verfassungrechtes zu wirken.

Wie der „K. Z." mitgetheilt wird hat Minister Drouyn de Lhuys in einer Circulardepesche an die französischen Gesandten sich über die Stellung Frankreichs zur schleswig-holsteinschen Frage ausgesprochen und dieselben angewiesen, der irrthümlichen Annahme entgegen zu treten, daß seitens des französischen Cabinets Dänemark zu dem Erlasse vom 30. März bestimmt worden sei. Eben so wenig habe wegen dieser Verordnung die französische Regierung dem dänischen Cabinet ihre Billigung ausgesprochen. Die holsteinische Angelegenheit wird in dem Circular als eine reine Bundessache aufgefaßt, aber auch die Hoffnung ausgesprochen daß der Conflict das Herzogthum Schleswig nicht mit in die Executions-Angelegenheit ziehen werde.

Seit einigen Tagen beschäftigt die Presse sich mit der Nachricht, daß die Könige von Dänemark und von Schweden im Lager auf der Ljunbyer Haide zusammentreffen würden, um ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen beiden Ländern abzuschließen. Der König von Schweden reiste aber schon am 19. d. M. aus dem Lager ab, und da der König von Dänemark Kopenhagen bis heute nicht verlassen hat, so ist die angebliche Conferenz einfach unmöglich.

Die plötzliche Abreise des preußischen Gesandten v. d. Goltz von Paris wird jetzt dahin aufgeklärt, daß Prinz Reuß, sein erster Gesandtschafts-Secretär, nach Fontainebleau geladen worden war, lange bevor diese Ehre dem Grafen v. d. Goltz zu Theil wurde. Eine nachträgliche Einladung beantwortete der preußische Vertreter durch Antritt eines zweimonatlichen Urlaubs. Graf v. d. Goltz war von vornherein bei Hof keine persona grata. Die Umstände, die seine Abreise veranlaßten, sind, streng genommen, rein persönlicher Natur, gewinnen aber dennoch eine gewisse Bedeutung bei den ohnedies etwas frostigen Beziehungen zwischen Paris und Berlin. Der französische Botschafter in Berlin, Herr von Talleyrand, wird in Paris erwartet. Es versteht sich von selbst, daß man den Urlaubsantritt beider Repräsentanten in Zusammenhang bringt.

In Saarbrücken stellten sich in neuester Zeit auffallend viele angebliche französische Deserteure ein, um als Arbeiter dort zu arbeiten. „Wir rathen," bemerkt hiezu die „Südd. Ztg.," „ein wachsames Auge auf die Herren zu halten: es sind die Pionniere der — französischen Civilisation."

In Paris wie in Turin ist davon die Rede, den französischen Gesandten am Hofe Victor Emanuels durch einen anderen Mann zu ersetzen. Mehr als der zerrüttete Gesundheitszustand dieses Diplomaten, der sich zurückziehen will, scheint hiezu Anlaß der Umstand zu geben, daß Hr. v. Sartiges für Italien jene wohlwollenden Gesinnungen nicht hegt, wie sie zu den inneren Beziehungen, die seit einigen Monaten zwischen Paris und Turin obwalten, im richtigen Verhältniß stehen würden.

Nach dem „Pays" würde zwischen Frankreich und Italien gar nicht über eine neue Militär-Convention unterhandelt; es würden nur rein militärisch und nicht diplomatisch einige Abänderungen an der Convention von 1861 vorgenommen.

In Folge der Verzögerung der Ratification der Scheldezoll-Ablösung von Seite der holländischen Generalstaaten dürfte schwerlich schon am 1. Juli der Congreß der Bevollmächtigten für diesen völkerrechtlichen Akt zu Stande kommen. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob das Project eines allgemeinen und einzigen Vertragsinstrumentes für den Hauptakt der Ablösung allseitigen Beifall finden wird.

In Corfu, schreibt man der „Gen.-C.", werden bereits Vorbereitungen zum Empfang des erwählten „Königs der Griechen" getroffen, welche auf eine länger dauernde, wenn nicht bleibende Residenz des jungen Fürsten in Corfu schließen lassen. Der Grund dieser Anordnung dürfte vornehmlich in dem Umstande zu suchen sein, daß der Fürst von dem königl. Schloß in Athen, welches Privateigenthum der baierischen Dynastie ist, nicht wohl früher Besitz ergreifen kann, bis letztere ausdrücklich auf ihr Eigenthumsrecht verzichtet hat. Die Verlegung der Residenz nach Athen wird daher voraussichtlich längere Zeit auf sich warten lassen.

Wie es heißt, hat Juarez am 20. Mai die Verlegung der Regierung nach San Luis de Potosi decretirt (die Hauptstadt einer Intendantschaft im Innern, nordwärts).

Wie ein Pariser Correspondent der K. Z. schreibt, wollen die Franzosen aus Puebla ihr militärisches Hauptetablissement in Mexico machen. Es soll stark befestigt und gegen jeden Angriff sicher gestellt werden. Die Ansicht, daß die Franzosen Mexico nicht so bald verlassen werden, gewinnt immer mehr an Raum. Trotz der Einnahme von Puebla ist die Expedition nicht populär und in den Concerten der elysäischen Felder ein „Puebla-Marsch" ausgepfiffen worden.

Die „France" versichert, daß eine Deputation von drei Mitgliedern der gemäßigten Partei Mexico verlassen habe, um auf dem englischen Packetboot, welches am 2. Juni von Veracruz nach Southampton abgegangen ist, in einer Mission nach Europa zu reisen.

Wie aus Constantinopel, 19. Juni gemeldet wird, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Aali Pascha der österreichischen Regierung für die gegen den k. k. Consul Calzavura in Valona ergriffenen Maßregeln vollkommene Genugthuung zugesagt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Dem „Független" wird über die Haltung der Polen und Czechen gegenüber der eben eröffneten zweiten Session des Reichsrathes aus Wien geschrieben: „In den Reihen der Polen fehlt noch der populäre

Führer derselben Dr. Smolka, aber bereits anwesend ist Graf Potocki, nicht blos der glänzendste Mann aus der Reihe der polnischen Abgeordneten, sondern zugleich ein Mann von reicher staatsmännischer Begabung, ruhig und gemäßigt. Hie und da behauptet man, daß Smolka nicht so sehr in Folge seiner Erkrankung, sondern mehr in der Absicht bisher ausgeblieben sei, um die Führung der polnischen Fraction in diesem kritischen Momente an Graf Potocki zu übertragen, welcher sich auf Unterhandlungen und Compromisse besser verstehe. An der Spitze der Polen könne nämlich heute ein diplomatischer Kopf viel mehr nützen, als ein Mann der unbeugsamen Grundsätze und starren Consequenz. Der Correspondent des „Független" weiß zwar nicht, inwieweit diese Behauptung gegründet sei, verzeichnet sie aber als jedenfalls bemerkenswerth. In Betreff der Czechen heißt es, daß sie sich in der öffentlichen Meinung vollkommen todt geschlagen haben, seitdem Rieger und Palacky sich offen auf die Seite der Russen gestellt, ja Ersterer noch weiter gegangen sei. Rieger hat nämlich die Polen in ihren Bestrebungen hauptsächlich darum verdammt, weil sie auch über die sogenannten alt-polnischen Provinzen, welche zum größten Theil von Russen bewohnt werden, eine Herrschaft anstreben. Rieger verdammt daher in der polnischen Frage diejenigen Bestrebungen, welche er selbst zu Hause im Interesse der „Koruna česká" so eifrig vertritt. Die unmittelbare Folge dieser Haltung der czechischen Parteiführer ist, daß die Czechen auf eine Allianz mit den Polen im Reichsrathe nie mehr rechnen können. Uebrigens gehe das Gerücht, daß Rieger sein Mandat niederlegen werde, Graf Clam habe es schon gethan und Dr. Brauner sei ein kränklicher Mann, es sei daher mehr als wahrscheinlich, daß die Czechen in dem Reichsrath keine sehr glänzende Rolle spielen werden.

Die Adreßcommission des Abgeordnetenhauses hat sich nach der Sitzung vom 19. d. sofort constituirt, den Abgeordneten Dr. v. Mühlfeld zum Obmann und Dr. Rechbauer zum Schriftführer gewählt.

Am 19. haben die Adreßausschüsse beider Häuser des Reichsrathes Sitzungen gehalten. Jener des Abgeordnetenhauses tagte unter dem Mühlfelds von 9 Uhr Morgens bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Die Minister v. Schmerling, Graf Rechberg und Baron Mecsery wohnten der Sitzung des Letzteren bei. Die Berathungen bewegten sich um die Feststellung der Puncte, welche in der Antwortadresse zu berühren sind und der Richtung, in welcher derselben gedacht werden soll. Von Dr. Giskra wurde der Antrag gestellt, den Ansichten des Hauses über die polnische Frage Ausdruck zu geben. Graf Potocki, auf dessen Exposé in dieser Angelegenheit man gespannt war, hielt sich sehr maßvoll in seiner Ausführung. Er gab seine Befriedigung über die Haltung der Regierung und das Einverständniß derselben mit den Westmächten in der polnischen Frage zu erkennen. Er betonte, daß es ihm wesentlich scheine, daß das Abgeordnetenhaus diesem Einverständnisse und Zusammengehen der Regierung mit den Westmächten seine Zustimmung und Billigung ertheile. Diese Anschauung wurde von acht oder neun Commissionsmitgliedern getheilt, und die Haltung der Regierung gebilligt. Das eine Mitglied, welches sich dieser Anschauung nicht anschloß, war Dr. Pražak aus Mähren. Derselbe erklärte zwar, die Haltung der Regierung nicht tadeln zu wollen, aber es schiene ihm doch zweckmäßiger, wenn die Antwortadresse über die polnische Frage schwiege. Graf Rechberg hat der Commission über die polnische Frage vertrauliche Aufschüsse gegeben, die sich auf das Einverständniß der österreichischen Regierung mit den Westmächten beziehen, und über welche wir uns keine Mittheilung gestatten; derselbe hat weiters über das Ersuchen des Dr. Giskra, das Einverständniß der österreichischen Regierung mit den Westmächten actenmäßig zu constatiren, zugesagt: die betreffenden diplomatischen Actenstücke, jedoch nur zur Einsicht für die Commissionsmitglieder, in der nächsten, Montag stattfindenden Commissionssitzung vorzulegen. Die Internirungen der flüchtigen Polen und die in Galizien stattfindenden Haussuchungen wurden zur Sprache gebracht. Der Polizeiminister Freiherr v. Mecsery gab die Erklärung ab, daß diese Maßregeln nach den amtlichen Berichten gerechtfertigt waren. Die Internirung sei eine Nothmaßregel gewesen. Die flüchtigen Insurgenten haben das Asylrecht in Anspruch genommen und mußten sich den Bedingungen desselben unterwerfen. Sie wurden übrigens im Anfange mit außerordentlicher Schonung und Rücksicht behandelt und hatten keine Ursache sich zu beklagen. Erst als dieselben massenhaft entflohen und im Lande, nicht blos um zu betteln, bestimmungslos herumstrichen, war die Regierung zur Wahrung der Landessicherheit genöthigt, strengere Maßregeln zu ergreifen. Freiherr v. Mecsery erklärte ausdrücklich der Regierung sei keine Wahl übrig geblieben, als zu interniren. Nach Rußland konnte man doch die Insurgenten nicht zurückschicken, ihnen aber eben so wenig Pässe in das Ausland geben. Die österreichische Regierung stelle nur Pässe an Staatsangehörige aus, bezüglich fremden Unterthanen stehe ihr diesfalls keine Möglichkeit offen, indem sie doch nicht russische also fremde Unterthanen mit österreichischen Pässen in die verschiedenen Länder entlassen könne. Der in anderen Staaten bestehende Usus könne für sie nicht maßgebend sein. In Folge dieser Auseinandersetzung wurde auch von der Aufnahme einer auf die Internirungen bezüglichen Stelle in der Adresse Abstand genommen. Ein weiterer Punct, welcher in der Adresse berührt werden wird, ist die ungarische Frage. Die Herren Dr. Rechbauer und Pražak stellten den Antrag: es sei in der Adresse der Wunsch auszudrücken, daß der ungarische Landtag einberufen werde. Staatsminister v. Schmerling wies auf die momentane Opportunität hin und der Antrag wurde auch als zu weit gehend abgelehnt. Dagegen fand die Formulirung Giskra's: es sei die Regierung zu ersuchen, das verfassungsmäßige Leben in Ungarn wieder herzustellen, Zustimmung. Ein dritter Punct betraf die deutsche Frage. Dr. Rechbauer beantragte es sei der Wunsch auszusprechen, die Regierung möge auf Errichtung eines deutschen Central-Parlamentes und einer Executivgewalt hinwirken. Graf Rechberg hob hervor: Die Regierung sei bemüht, die Stellung Oesterreichs in Deutschland aufrecht zu erhalten und zu befestigen und sie werde demnächst mit neuen Vorschlägen in der deutschen Reformfrage hervortreten. Rechbauers Antrag wurde abgelehnt, jedoch wird die deutsche Frage nach Giskra's weniger prononcirtem Antrage in der Adresse voraussichtlich berührt werden, indem das Haus sein Interesse an der Entwicklung der Bundesverhälnisse ausspricht und auch des Handelsvertrages und der österreichisch-deutschen Zollverbindung gedenkt. Die Form, die deutsche Frage zur Sprache zu bringen, wird in dem Entwurfe selbst eine concretere Gestalt erhalten. Endlich sollen auch noch die Unterrichts-Frage und die confessionelle Frage in der Adresse berührt werden. Ueber jene Abschnitte der Adresse, welche die Finanz- und die Justiz-Angelegenheiten betreffen, wurde heute noch keine Erörterung gepflogen, da der Finanz- und der Justiz-Minister nicht erschienen waren. Diese Puncte werden erst in der Montagssitzung zur Sprache kommen. Schließlich wurde Dr. Giskra ersucht, einen Adreßentwurf vorzubereiten, ohne daß jedoch derselbe zum Referenten bestellt worden und die Vorlage eines von einem andern Mitgliede verfaßten Entwurfes ausgeschlossen wäre.

Wie verlautet, wird der Justizminister in der Lage sein, die Strafproceßordnung bis Ende dieses Monats im Hause einzubringen. Der Minister holt eben die kais. Ermächtigung zur Einbringung dieser Vorlage ein. Der Entwurf ist demnach festgestellt, doch ist die Möglichkeit gewahrt, in wichtigen Prinzipienfragen, wenn sich in den Ausschußberathungen abweichende Meinungen kundgeben, wiederholt die Meinung des Ministerrathes einzuholen.

Zu der in der Thronrede angekündigten Concursordnung wird noch ein ergänzendes Gesetz hinzukommen und zur Vorlage gebracht werden; nämlich ein Gesetzentwurf über Vertheilung des Kaufschillings bei executiven Feilbietungen. Dieses Gesetz wird dadurch besonders nothwendig, daß die Realgläubigen von der Concursverhandlung ausgeschieden und nicht gehalten sind, sich an derselben zu betheiligen.

Die Staatsschulden-Controls-Commission des Reichsrathes beschäftigt sich gegenwärtig mit der Berathung über den dem Abgeordnetenhause zu erstattenden Rechenschaftsbericht. Das Referat wird, wie bereits erwähnt, der Abg. Dr. Taschek führen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat auch dieses Jahr der Dornbach-Neuwaldegger Verschönerungs-Unternehmung einen Beitrag von 100 fl. zugewendet.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Karl hat zur Renovirung des Hochalters in der Mödlinger Pfarrkirche 50 fl. und der dortigen Kinderbewahranstalt 30 fl. gespendet.

Se. Majestät der König von Preußen ist am 19. d. Abends wohlbehalten in Karlsbad eingetroffen. Der erlauchte Gast reist unter dem Incognito eines Grafen von Zollern, aber mit zahlreicher Suite. In derselben befinden sich die Generale von Manteuffel (Chef des Militär-Cabinets) und Alvensleben, sowie mehrere Cabinetsräthe usw.

Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha ist nach Oberösterreich abgereist.

Der Herr Kriegsminister FZM. Graf v. Degenfeld wird in 10—14 Tagen von Karlsbad hier eintreffen.

Wie der „Gen.-C." aus Pest gemeldet wird, hat der zur Erhebung des Nothstandes in Ungarn in die betreffenden Comitate abgesendete k. Statthaltereirath Abonyi 50.000 fl. mit der Weisung mitbekommen, davon in den einzelnen Gemeinden die wahrhaft betroffenen und fühlbaren Mangel Leidenden nach dem Maß ihrer Noth und Bedürfnisse zu unterstützen.

Wie die „G.-C." vernimmt, sollen von Sr. Majestät dem Kaiser auf Grund des §. 1 Absatz 6 der für den bevorstehenden siebenbürgischen Landtag erlassenen provisorischen Landtagsordnung folgende Persönlichkeiten zur Theilnahme an diesem Landtag berufen worden sein: Johann Alexi, gr. kath. Bischof von Szamosujvar; Graf Nicol. Banffy, wirkl. geh. Rath; Georg Baritz, Director der Zernester Papierfabrik; Dr. Paul Georg Binder, Superintendent der augsburg. Confession; Graf Georg Beldi, wirkl. geh. Rath, Präsident der sieb. Finanz-Landes-Direction; Samuel Bodola, Superintendent der helv. Confession; Jos. Frhr. v. Bruckenthal, pens. k. k. Hofrath; Alex. Dobra, griech. kath. Bischof v. Lugos; Graf Franz Haller, wirkl. geh. Rath, General der Cavallerie; Dr. Ludwig Hainald, wirkl. geh. Rath, Bischof von Siebenbürgen; Michael Herbert, Director der Hermannstädter Sparkasse; Johann Kriza, unitarischer Superintendent; Gabriel Muntean, Dir. des Kronstädter rum. Gymnasiums; Johann Popasu, gr. n. u. Erzpriester von Karlstadt; Ludwig v. Rosenfeld, wirkl. geh. Rath, k. k. Sectionschef; Andreas Frhr. v. Schaguna, wirkl. geh. Rath, gr. n. u. Bischof; Alexius Simon, Orator von Klausenburg; Alex. Conte Sterka-Sulutz, wirkl. geh. Rath, griech. kath. Bischof; Graf Samuel Teleki; D. G. Tentsch, evang. Pfarrer von Agnethlen; Graf Franz Toldalagi, k. k. Kämmerer; Josef Trausch, pens. Finanzrath, Director des Vereins für siebenbürgische Landeskunde; Dr. Paul Vasics, Schulrath. Die weitere Completirung der Zahl (es fehlen siebzehn) dieser durch besondere Berufung an den bevorstehenden siebenbürgischen Landtag theilnehmenden Persönlichkeiten soll vorläufig für den Zeitpunct vorbehalten sein, wo die Resultate der Landtagswahlen vorliegen werden.

Deutschland.

Das bischöfliche Generalvicariat von Kulm erklärt die Nachricht, daß der Bischof zu Peplin als Bischof von Kulm die Aufforderung des Erzbischofs von Posen, das Cyrill- nnd Methud-Jubiläum auch in seiner Diöcese zu feiern abgelehnt habe, für gänzlich grundlos.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Man scheint wichtige Dinge für nahe bevorstehend zu halten. Gestern Abend kam der Kaiser mit dem Grafen Persigny von Fontainebleau herein; heute ist Conseil in den Tuilerieen, zu welchem alle Minister geladen; auch Baroche, kaum hergestellt, fuhr hin. Man versicherte, daß Graf Persigny an Walewski's Stelle Staatsminister werde; Minister des Innern Herr Devienne, jetzt Ober-Gerichtspräsident; Maupas Minister der öffentlichen Arbeiten; Chaix d'Estange Minister ohne Portefeuille. Das Alles sind Gerüchte. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Rouher, reis't nach Karlsbad; sein Austritt aus dem Cabinet scheint gewiß zu sein. — Heute tauchten wieder Kriegsgerüchte auf, die sich meistens darauf stützten, daß der Kaiser über die Hinrichtung des Grafen Plater in hohem Grade verstimmt sei. Zugleich bringt die „Patrie" diesen Abend einen sehr heftigen Artikel, welcher die diplomatische Intervention als hoffnungslos darstellt und ein actives Eingreifen der Mächte verlangt. Die französische Note war diesen Morgen noch nicht abgefertigt, jedoch sollte dies noch im Laufe des Tages geschehen; der Ueberbringer ist ein einfacher Consulats-Attaché. Die baldige Hieherkunft des Herzogs von Montebello ist gewiß; daß sich der Urlaub in eine Versetzung verwandelt, ist ebenfalls wahrscheinlich; dagegen mag es dahin gestellt bleiben, ob Herr v. Lagueronnière, wie man wissen will, zu dem Petersburger Posten ausersehen sei. — Die Zahl der neuen Deputirten, welche wider Willen der Regierung gewählt sind, ist 34. Davon gehörten der letzten Legislative an 10. Von den 34 unterlegenen Regierungs-Candidaten gehörten 16 zur letzten Legislative, die anderen 18 waren neu aufgestellt. Die Zahl der gewählten Regierungs-Candidaten ist 249. — Der Postdampfer „Floride" ist mit 394 Passagieren (Civil und Militär) und voller Ladung (Waaren und Kriegsmaterial) gestern Nachmittag von Saint Nazaire nach Vera-Cruz abgegangen.

Dänemark.

Zum Aufenthalt Czartoryskis schreibt man der „N. A. Z." aus Kopenhagen die folgenden interessanten Details: Fürst Czartoryski hat Kopenhagen verlassen; man kann sagen, daß er dort incognito gelebt hat. Er war einmal zur königlichen Tafel geladen, wo der König ihn zu wiederholten Malen seiner warmen Sympathien für Polen versicherte, im Gegensatze zur dänischen Depesche nach St. Petersburg, nach welcher der König es sehnlichst wünschte, daß die Polen gegenüber der edlen Gesinnung des Kaisers die Waffen niederlegen möchten. Der Fürst war auch in einigen Privatgesellschaften zu Tische gebeten und das war Alles. Er ging spazieren, saß im Hotel Royal am Tische, durchaus unbemerkt; mit dem Minister Hall hatte er keine Berührung und als er sich bei Frau Hall hatte melden lassen, um ihr für die von ihr gezeichneten 50 Thaler zu danken, war die Dame verreist. In einer Privatgesellschaft, wo er sich befand, war auch der Minister Orla Lehmann, der auch über die nach Petersburg abgeschickte Depesche sprach, in welcher einige Ausdrücke mißverstanden wären und zwar so, daß der Fürst nahe daran war, sich zu entfernen und die Mehrzahl der Gäste sich freute, als das Diner zu Ende gekommen war.

Italien.

In der Sitzung der Turiner Deputirtenkammer vom 17. d. macht Ratazzi dem Ministerium den Vorwurf der Langsamkeit und der Schwäche bezüglich der inneren Politik. In Bezug auf die auswärtige Politik erkennt er die Schwierigkeiten der römischen Frage an. Dennoch glaubt er, die Regierung habe die diplomatischen Pourparlers über diese Frage nicht lebhaft genug betrieben. Er kritisirt das Project einer Convention mit Frankreich zur Unterdrückung des Brigantenwesens und glaubt einige Verabredungen zwischen den Militärchefs würden genügen, denselben Zweck zu erreichen. Bezüglich Polens hätte die Regierung jedes Mittel zu einem Einvernehmen mit Frankreich und England suchen sollen. Minghetti vertheidigt die auswärtige Politik des Cabinets. Er errinnert an die Geschichte der römischen Frage. Cavour habe mit dem Pariser Cabinet ein Project verhandelt, das die Räumung Roms von den Franzosen und die Garantie der italienischen Regierung stipulirte, daß sie den Einbruch von Bewaffneten auf päpstliches Gebiet verhindern werde. Er spricht von dem Schreiben Kaiser Napoleons an Thouvenel im Mai 1862. Er erklärt, wenn er zu jener Zeit Minister gewesen wäre, so hätte er dieses Schreiben als Grundlage einer Uebereinstimmung angenommen. Er tadelt die Circulardepesche Durando's, welche die Frage verrückt hat. Nach dem Ministerwechsel in Frankreich war es nicht mehr zweckdienlich die Initiative zu neuen Pourparlers zu ergreifen. Immerhin ist die Regierung fortwährend bereit zu unterhandeln.

In der Sitzung der Turiner Deputirtenkammer vom 18. d. setzte der Ministerpräsident Minghetti die Vertheidigung der Politik des Ministeriums fort. Er glaubt, die Militärconvention sei für die Unterdrückung des Brigantenwesens nützlich; sie werde constatiren, daß Frankreich alle Bemühungen anwenden werde, dieses Uebel zu verhindern. Italien gegenüber schützt die Regierung das nationale Recht, Rom gegenüber bietet sie eine Garantie für die geistliche Unabhängigkeit und Frankreich gegenüber ist sie bereit, Unterhandlungen auf Grundlage der Nichtintervention einzuleiten. Frankreich ist in Rom wider seinen eigenen Willen (malgré elle), indem es sich Angesichts dreier großer Widersprüche befindet, dem Widerspruche gegen die Principien von 1789, jenem gegen das System der Nichtintervention und jenem gegen die Vollendung Italiens, welches es machen half. Er drückt sein Vertrauen aus, welches er in den Kaiser setzt, der seine Zeit kennt, spricht von der allgemeinen auswärtigen Politik und bezeichnet, auf welche Weise Italien in den europäischen Verwicklungen eine Lösung dieser Frage (der römischen?) finden könne. Bezüglich der inneren Politik bemerkt er, die Bemühungen des Staates zur Kirche sind vom Geiste der Gerechtigkeit und Freiheit durchdrungen. Angesichts der Angriffe Roms wird Italien stets Mäßigung bewahren. Er vertraue auf ein Vertrauensvotum und hoffe auf die Wiederherstellung der alten Majorität. (Beifall). Nach einigen persönlichen Bemerkungen zwischen Minghetti, Ratazzi und Anderen wurde die Generaldebatte geschlossen.

Nach Berichten aus Rom wurden am 14. d. auf Befehl des Papstes auf der Engelsburg 21 Kanonenschüsse zur Einnahme von Puebla abgefeuert. Am Tage darauf theilte der französische Botschafter dem Cardinal Antonelli mit, daß Frankreich sich binnen Kurzem mit dem h. Stuhle über die religiösen Interessen in Mexico benehmen werde.

Rußland.

Ueber das unter Bończa's Commando stehende Insurgentencorps bringt „Független" einen Originalbrief eines dabei befindlichen Ungarn. Nach demselben bestand das Corps zur Zeit, wo der Brief geschrieben wurde (8. d. M.) aus 150 Uhlanen und 50 berittenen Jägern. Die Pferde waren vortrefflich, die Ausrüstung durchgehends gut und mit wenigen Ausnahmen Eigenthum der Combattanten. Alle waren mit Säbeln, Pistolen und guten Gewehren mit Bayoneten versehen. Das Corps vereinigte nach diesem Berichte die Blüthe der polnischen Jugend unter dem Commando Bończas und eines ehemaligen österreichischen Uhlanen-Officiers Namens Rogaliński, der bei einem im Jänner stattgehabten Gefechte bei Płock das linke Auge verloren hat. Das Corps bildet eigentlich eine Art von Gensdarmerie, dessen Thätigkeit folgendermaßen geschildert wird: Heute sind wir da, morgen dort, eine ganze Nacht durchreitend finden wir uns am nächsten Morgen in einer ganz andern Gegend, um über alle, welche die außerordentlichen Zustände benützend im Namen der polnischen National-Regierung sich Erpressungen oder sonstige Betrügereien erlauben, oder die sich zu Söldlingen der russischen Regierung hergeben, Gericht zu halten, die dann zum größten Theil zum Tod verurtheilt werden. Eine weitere Aufgabe unseres Corps ist, die durch die russische Uebermacht zersprengten Abtheilungen wieder zusammen zu bringen und kleinere feindliche Abtheilungen zu beunruhigen und aufzuheben. Fremde, d. i. Nichtpolen, zählen wir sechs, darunter zwei Ungarn.

Der „Pos. Ztg." wird aus Grabów, 18. Juni, geschrieben: Bei dem Dorfe Lutatow hat am 16. d. M. zwischen Russen und Polen ein Treffen stattgefunden. Der russische Befehlshaber forderte zuvörderst die Aufständischen auf, sich zu ergeben. Sie hätten die Waffen höchst wahrscheinlich gestreckt, wenn ihr Anführer den Angriff nicht persönlich eröffnet und auf den russischen Offizier geschossen hätte. Die Uebermacht der russischen Truppen war so bedeutend, daß sie das Insurgentencorps vernichtet haben. Es blieben auf dem Platze 100 Todte und 36 Verwundete, welche letztere nach Wieruszow gebracht worden sind; der Rest wurde kriegsgefangen gemacht. Augenzeugen versichern, daß eine solche Metzelei in der ganzen Zeit dieses unglücklichen Krieges noch nicht dagewesen ist. Heute sind die Gebliebenen auf dem Kirchhofe zu Lutatow beerdigt worden.

Aus Sosnowice vom 19. d. schreibt man der „NPZ" ebenfalls: Ein Theil unserer, immer noch aus ca. 500 Mann Kosaken und Strażniks (Gränzwache) bestehenden Besatzung hat heute die Ordre erhalten, nach Olkusz auszuziehen, um erwarteten Angriffen seitens der Insurgenten die Spitze zu bieten.

Zwischen Radomsk und Kłomnice wurden am 19. d. auf den Zug, der russisches Militär nach Czestochau zu bringen hatte, vom Walde her etliche Schüsse abgefeuert, gegen die Maschine, welche, wie gewöhnlich außer dem Maschinisten noch zwei Mann Militär barg, so wie gegen die darauf folgenden Waggons vierter Classe, worin das Militär sich befand. Der Maschinist, der in Folge dieses Angriffs zuerst im schnelleren Tempo die Fahrt fortsetzte, mußte auf Befehl des commandirenden russischen Offiziers anhalten und aussteigen lassen. Das Militär, welches hierauf von den am Walde postirten Insurgenten mit einer lebhaften Salve empfangen wurde, zögerte zuerst, schickte sich jedoch zur ernstlichen Verfolgung der in den Wald sich zurückziehenden irregulären Angreifer an. Nach Verlauf einer Stunde kehrte dasselbe, wie es schien, unverrichteter Sache zurück.

Von mehreren Seiten wird berichtet, daß ein russischer Offizier am 8. d. in Rokiciny vom Eisenbahnwagen aus einen von seiner Arbeit am Stationsgebäude ausruhenden deutschen Maurergesellen ohne alle Ursache erschossen hat. Ein Oberstlieutenant sei mit der Untersuchung des Vorfalls beauftragt.

In der Stadt Minsk in Litthauen ist am 4. Juni Ingenieuroffizier Michael Ciundziewicki kriegsrechtlich erschossen worden; ebenso am 10. in Kowno der Gutsbesitzer und gewesener Insurgentenhäuptling Bialozor.

Der „Dziennik powsz." vom 18. d. bringt folgende Notizen über den am 16. Juni in Lublin hingerichteten Leon Frankowski. Leon Frankowski, nachdem er 1861 die Studien am Real-Gymnasium beendigt hatte, hat gleich am Anfang an der revolutionären Bewegung theilgenommen. In allen Manifestationen in Warschau, wie auch auf der Versammlung in Horodlo war er eine thätige Hauptperson. Aus Furcht vor Verantwortung machte er sich zwei Pässe, und indem er unter fremden Namen in dem Warschauer und Lubliner Gouv. reiste, beschäftigte er sich mit Austheilen und Verbreiten revolutionärer Schriften und Placate. Nachdem er hierauf vom Central-Comité zum Commissär in dem Lubliner Gouv. ernannt wurde, besorgte er dort die Organisation der Revolution und die Vorbereitungen zum Aufruhr; nach dem Ausbruch des Aufstandes aber übernahm er die Organisation der Insurgentenschaaren und am 24. Jänner raubte er aus der Post in Kurow 50.000 SR. Nachdem er eine Insurgentenabtheilung bei Kazimierz gebildet hatte, bestimmte er zu deren Anführer Zdanowicz, für sich dagegen, als Commissär des Lubliner Gouv. behielt er eine höhere Leitung aller Bewegungen und Thätigkeiten dieser anderer Schaaren. Nach Zersprengung der Schaar Zdanowicz's bei Slupcza Ende Jänner blieb Frankowski verwundet in Sandomir, wo er verhaftet wurde. Bei den Gerichtsverhandlungen hatte Frankowski die genannten Umstände gestanden, doch sich bemüht seine Thätigkeit in der Revolutionsorganisation als unbedeutend darzustellen, leugnete eine unmittelbare Betheiligung im Central-Comité und behauptete, daß er keine unmittelbaren Beziehungen mit diesem Comité hatte. Doch aus den Geständnissen anderer Personen, die der Theilnahme an der Revolution angeklagt, zu verschiedenenen Zeiten verhört wurden, zeigte es sich klar, daß Frankowski von Anbeginn ein Hauptorganisator und Anführer der Revolution war und daß er zu den Einflußreichsten im Central-Comité gehörte. Schon im Jahre 1861, als die Revolutionsorganisation bei der hauptsächlichen Mitwirkung des durch seine Machination bekannten Chmielnicki errichtet wurde, gehörte Frankowski zu ihren Leitern; erhielt und übernahm die Vollmacht zur Verbreitung des Aufstandes in dem Lubliner Gouv., von dorther reiste er nach Warschau und hielt mit anderen bedeutenden Genossen Berathungen, zu denen sie sich zuerst bei Ladislaus Jeska, hierauf bei einem gewissen Awejda versammelten. Frankowski ernannte kraft seiner Macht Leon Niemirowski zum Bezirksbefehlshaber in Chelm und den Geistlichen Podziński zum Befehlshaber in den Bezirken von Krasnystaw, Hrubieszow und Zamojsk; von dort kamen noch andere Ernennungen. Er ertheilte Befehle zu Geldsammlungen und zur Einführung der Bücher und Quittungen dazu, ebenso verschaffte er andern Agenten revolutionäre Schriften, Aufforderungen und Placate. Im Allgemeinen, von 1861 angefangen, war Frankowski einer von den Haupturhebern der Revolution und Anstiftern des Aufruhrs.

Der russische „Invalide" enthält einen Bericht aus Wilna vom 13. Juni, nach welchem Oberst Kurnakoff bei dem Dorfe Bobiane eine Insurgenschaar unter Narvaez, Oberst Hesselberg im Kobryner Bezirk die Schaar Wlodeks und Major Skorobegatow bei Malowid im Slonimer Bezirk die Schaar Lukaszewitsch zersprengt.

Aus Kiew wird gemeldet, daß die Bauern sehr eifrig sind gefangene Insurgenten einzubringen. Am 1. Juni brachten sie über 90 derselben nach Kiew, darunter den Bereiter der Universität Olszański und mehre andere bekannte Stadtpersönlichkeiten. Die Bevölkerung empfing und begleitete den Gefangen-Transport „mit den gewohnten Unwillensbezeugungen gegen die Störer der Ruhe."

Von der Stimmung in Finnland dürften folgende Thatsachen ein charakteristisches Bild geben. Der General-Gouverneur General Rossakowski, der nach St. Petersburg berufen, am zweiten Pfingsfeiertage nach Helsingfors zurückkehrte, ließ den Magistrat, die Aeltesten und die angesehensten Kaufleute zu sich bescheiden und theilte ihnen mit, der Kaiser habe ihm auf die Frage ob ein baldiger Ausbruch des Krieges zu erwarten sei, geantwortet, daß in dieser Beziehung die politischen Verhältnisse sich noch nicht so bestimmt gestaltet hätten um über Krieg oder Frieden mit Sicherheit etwas voraussagen zu können. Der Kaiser verharre unverändert in seinen wohlwollenden Gesinnungen für Finnland und zum Beweise dessen könne er anführen, daß die Einberufung des finnischen Landtages definitiv auf den Sept. anberaumt sei. Gleichwohl habe der Umstand, daß die ausländische Presse allgemein die Stimmung in Finnland in einer Weise ausmale, als warteten Alle blos auf einen feindlichen Einbruch um zu „Verräthern" zu werden, sehr unbehaglich auf Se. Majestät gewirkt. Man habe wohl Versuche gemacht, diese Blätter zur Mittheilung von Widerlegungen dieser falschen Beschuldigungen zu bewegen, man habe z. B. sogar bis 16.000 Francs für Aufnahme eines Artikels geboten, aber ohne Erfolg. Er halte sich verpflichtet, dies der Bürgerschaft zur Kenntniß zu bringen und ihr anheimzustellen, was sie in dieser Beziehung thun zu müssen meine. — Tags darauf trat die Bürgerschaft zusammen und beschloß einstimmig: Da die Bürgerschaft sich nicht bewußt sei, irgend eine Veranlassung zu den Beschuldigungen gegeben zu haben, die in ausländischen Blättern zu lesen sein sollen, so fühle sich die Bürgerschaft nicht veranlaßt, irgend erneuerte Versicherungen der Ergebenheit und Treue gegen den Monarchen auszusprechen, sondern begnüge sich in dem Protocoll des Magistrats eine Zurückweisung der Beschuldigungen niederzulegen. Die vor dem Rathhause versammelte Menge nahm die Nachricht, daß beschlossen worden sei, keine Adresse nach Petersburg zu senden mit lautem Beifall auf.

Das Journal de St. Petersbourg meldet: In Sereje, Kreis Sejny, wurde der Schuhmacher Gottlieb Radmann erhenkt, weil er den Insurgenten nicht unentgeltlich Schuhe liefern wollte; bei Kostelnitz, Kreis Kalisch, August Wendlast, weil er den Russen Dienste geleistet habe; in dem Parke Łazienki (Warschau) ein Polizeiagent, der drei Männer des Abends zur Rede gestellt hatte, weil sie keine Laterne mit sich führten.

Aus Odessa vom 5. meldet man: Zwei Engländer wurden auf dem Gute des Grafen Branicki in Bialotscherkieff sammt dem Grafen verhaftet und unter Mißhandlungen nach Saratoff gebracht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. Juni.

†† Gestern, kurz nach Mittag, erhielt ein Polizei-Civilwachmann bei seiner Wohnung in der Johannisgasse von einem jungen Menschen zu einer Zeit, wo sonst Niemand auf der Straße war, mit einem Messer einen Stich in die Kinnlade, welcher ihn leicht verletzte. Der Thäter ist noch nicht zu Stunde gebracht.

†† Eine Patrouille wurde gestern gegen Abend mit Steinen beworfen. Die Thäter, vier an der Zahl, wurden verhaftet und dem Stafgerichte übergeben.

* Das Lemberger k. k. Landesgericht in Straffachen hat gegen die Redaction des Volksblattes „Dzwonek" (die Glocke) wegen des in Nr. 17 enthaltenen Artikel „Kościuszko und das Bäuerlein" auf Grund des §. 66 St.-G.-B. und Justiz-Min.-Ver. vom 19. Oct. 1860 Verbrechen der öffentlichen Ruhestörung die strafgerichtliche Verhandlung eingeleitet.

* Aus Anlaß des Leitartikels in der „Gaz. n." vom 19. d. unter dem Titel: „In Polen ist der Aufstand und nicht die Revolution" wurde diese Nummer von der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt.

* In Lemberg hat nach dem „Goniec" die Polizei in einer Gasse einen Knaben angehalten, der in einem Bündel Kugeln trug. In Folge einer angestellten Untersuchung ist bei dem H. Wiśniowiecki eine Revision abgehalten und 9000 Kugeln sind abgenommen worden.

* Am 20. d. ist nach der „Gaz. nar." in Lemberg bei dem Bildhauer H. Leopold Szimser und nach dem „Goniec" am 12. d. in Babin beim Grafen Drohojewski eine Revision abgehalten worden.

* Aus dem Lemberger Brigittenkloster sind, wie „Goniec" meldet, sechs politische Gefangene und ein anderer Arrestant entflohen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Oesterreichische Creditanstalt.] Dem Vernehmen nach ist Herr Müller-Melchiors aus Mainz zum dritten Director ernannt und bereits bestätigt worden. Als erster Director wird Herr Th. Hornbostl, als Mitdirectoren die Herren Dutschka und Müller zu betrachten sein.

Berlin, 20. Juni. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68¾. — 1860er-Lose 88⅞. — National-Anl. fehlt. — Staatsbahn 120½. — Credit-Actien 85⅜. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 72⅜. — Wien 89⅞.

Frankfurt, 20. Juni. 5percent. Met. 66½. — Wien 105⅝. — Bankactien 836. — 1854er-Lose 85¼. — Nat. Anl. 71. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 199½. — 1860er-Lose 89⅜. — Anlehen v. J. 1859 83.

Hamburg, 20. Juni. Credit-Act. 84½. — Nat.-Anl. 71½. — 1860er Lose 87⅜. — Wien fehlt. Sehr flau.

Paris, 20. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.40. — 4½perc. 97.10. — Staatsbahn 463. — Credit-Mobil. 1203. — Lomb. 576. — Piem. Rente 73.95. — Consols mit 92¼ gemeldet. Haltung träge unbelebt. Spekulanten unsicher.

Amsterdam, 20. Juni. Dort verzinsl. 84¼. — 5percentige Met. 64¼. — 2½perz. 32⅞. — Nat.-Anl. 68$\frac{3}{16}$. — Wien fehlt.

London, 19. Juni. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 20,134.050 Pfd. St., Metallvorrath: 14,850.156 Pfd. Sterl.

London, 20. Juni. Consols (Schluß) 92⅛. — Silber 61½. — Wien fehlt. — Lomb. 2⅜.

Lemberg, 19. Juni. Holländer Dukaten 5.21½ Geld, 5.26½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22½ Geld, 5.29 W. — Russischer halber Imperial 9.04 G., 9.15 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73 G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.73 G., 75.48 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.59 G. 79.34 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.63 G 74 38 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.68 G. 81.48 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.50 G. 200 25 W.

Krakauer Cours am 20. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 395 verl., 389 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8 90 verl., 8.75 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101⅜ verl., 101⅝ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81¾ verl., 80⅞ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75 verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¼ ver., 80¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 201 verl., 199 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Gestern früh wurde wieder eine Nachahmerin des Frl. Pustowojtow hier zu Stande gebracht, ein Mädchen niederen Standes aus einer unweit von Krakau gelegenen Stadt, welches bereits die Insurgentenkleidung angelegt hatte, um sich zu den Aufständischen zu begeben.

†† Vorgestern und gestern wurden aus Lemberg, Łopatyn, Mielec und Mosty wielkie 12 Zuzügler zu den Aufständischen hier eingebracht und 14 bei Streifungen im Rayon der Stadt verhaftet.

Nach dem „Czas" wurden am 15. d. bei einem der Scharmützel, die neuerdings zwischen russischen Patrouillen und polnischer berittener Gensd'armerie vorgefallen, an der Warthe 4 Meilen von Kalisch 30 Mann russischer Gränzwache getödtet. Lelewel erlitt am 10. d. bei Korytnica (auf der Lubliner Chaussée) eine Niederlage. Am 12. d. dagegen sollen die Russen bei Wiechoń (Radzyner Kr. in Podlachien) von Krysiński und Grzymała geschlagen worden sein. Ueber den Kampf bei Lutatowo am 15. Juni hat der „Czas" jetzt directe Nachrichten und nennt ihn auf Grund dieser ein Schlachten, keine Schlacht. Darnach wurde Korytyński mit kaum 213 Mann in den Wegliwer Wäldern (Wieluń) von 1500 russischer Infanterie, 300 Mann Cavallerie und 6 Kanonen umzingelt. 120 opferten sich auf, um den Rest zu retten und griffen tapfer die Uebermacht an. Das ganze Häuflein fiel nach erbitterten Kampf: 64 todt, 50 auf den Tod oder schwer verwundet liegen in Lutatowo. Auch die Russen sollen eine bedeutende Anzahl Todte haben.

Der „Czas" schildert das erwähnte Gefecht vom 18. d. in Góra (zwischen Działoszyce und Pińczow) im Wesentlichen folgendermaßen: Bończa mit einer Schwadron Ulanen und einer nicht zahlreichen Schwadron Dragoner, zusammen an 300 Pferden, von Działoszyce auf Pińczow rückend, stieß bei Góra auf Kosaken, die dem Dorf zuflohen. Bończa mit seinen Dragonern sie verfolgend, fiel in einen Hinterhalt: hinter Häusern waren zwei russische Compagnien versteckt, die auf die Insurgenten im Dorfe feuerten. Eine Anzahl ihrer, 12—15, fielen todt oder verwundet, die Schwadron gerieth in Verwirrung und zog sich in Unordnung zurück; eine Charge der in der Reserve gebliebenen Ulanen-Schwadron rettete die Verwundeten vor der Niedermetzelung durch die schon aus ihren Verstecken herbeieilenden Russen, und zog sich dann, ohne sich auf weiteren Kampf einzulassen, nach Westen (?) zurück, die Russen kehrten dann Ostwärts nach Pińczow, woher sie gekommen. (Wie uns mitgetheilt wird, stand vorgestern der Rest des Bończaschen Corps bei Cudzinowice oberhalb Opatowiec an der Weichsel, Bończa soll seiner bei Góra erhaltenen Wunde erlegen sein).

Der „Goniec" gesteht, daß das Volk in der Ukraine und Podolien dem Aufstand nicht gewogen ist. Von der sogenannten Hramota wollen die Bauern nichts wissen; Im Jampoler und Mohylw Gouvernement in Podolien sagten sie ausdrücklich: „Wir nehmen das nicht an, wir wollen Kosaken bleiben."

Die von vielen Insurgenten gebrachte Nachricht, Murawieff habe den Frauen in Litthauen das Tragen der Trauerkleider unter Androhung von Knuten verboten — hat sich, wie „Goniec" meldet, bis jetzt nicht bestätigt.

Die „Kronika" berichtet unter den neuesten Nachrichten, daß am 20. d. bei Opatowiec an der Weichsel ein starkes Gefecht war. Dort hat sich eine neue Abtheilung Insurgenten unter Anführung des aus der ungarischen Campagne bekannten Obersten Jordan gebildet, der später in türkischen Diensten stand. Dieses Gefecht ist für die Insurgenten nicht günstig ausgefallen. Die näheren Angaben fehlen, das ist jedoch gewiß, sagt „Kronika", daß der kleinere Theil der Abtheilung von den Russen an die Weichsel getrieben, sich nach Galizien zurückgezogen hat, nachdem die Insurgenten große Verluste erlitten — es soll mehr Todte als Verwundete geben; viele ertranken in der Weichsel — dem größeren Theile gelang es sich mit dem Anführer nach dem Innern des Landes durchzuschlagen. Die Verwundeten wurden nach Tarnow gebracht; man telegraphirte nach Aerzten. (Wahrscheinlich ist hier das unten erwähnte Gefecht bei Maniow oberhalb Szczucin gemeint.)

Ein Warschauer Correspondent der „Kronika" schreibt, daß die bisherige Nationalregierung, die aus farblosen Personen zusammengesetzt war und sogar im Einverständniß mit Wielopolski in letzter Zeit stand, jetzt endlich durch neue Mitglieder ersetzt wurde, welche der Nationalorganisation als geschickt und rechtschaffen bekannt sind. Der Kampf der neuen Mitglieder mit den alten hat 3 Wochen gedauert und dies sei die Ursache, meint der Correspondent, warum der Aufstand letzthin im Erlöschen war. Diese Disharmonie in den beiden Regierungen war die Ursache, daß die Nationalregierung bis jetzt über die aus der Bank geraubten Gelder nichts veröffentlicht hat. Die Wegnahme dieser Gelder geschah durch eine Person, die nicht zur Organisation gehörte, die aber sie der Nationalregierung abliefern wollte. Da es jedoch keine Regierung gab, oder eigentlich deren zwei waren, konnte diese Person weder der einen noch der andern geben. Morgen aber (19.) Juni soll deren Uebergabe an die Nationalkasse publicirt werden.

Eine telegraphische Depesche aus Warschau bezeichnet die Angabe, die Revolutionsbehörde daselbst habe über die dem Schatz entwendete Summe eine Quittung zurückgelassen, als vollständig grundlos.

Der Erzbischof Feliński soll nach telegraphischen Nachrichten glücklich in St. Petersburg eingetroffen sein; über seinen Empfang ist aber noch nichts bekannt. Wie man der „NPZ." schreibt, gewinnt die Ansicht, daß sich der Erzbischof Feliński den Warschauer Wirren absichtlich habe entziehen wollen, immer mehr Eingang.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, 19. Juni. Die Angabe der Zeitungen, daß der Erzbischof von Warschau vor seiner Abreise nach St. Petersburg in seinem Palais bewacht worden sei und daß Gendarmen ihn auf dem Wege zum Bahnhof und auf der Reise selbst begleitet hätten, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Erzbischof von Feliński hatte weder Hausarrest noch ist er von Gendarmen begleitet worden. Er reiste mit einem Caplan und seinem Diener ohne irgendeine officielle Begleitung.

Ein uns mitgetheiltes Telegramm aus Tarnow vom 20. d. meldet: Heute früh gegen 4 Uhr sind bei 300 Insurgenten bei Maniów (oberhalb Szczucin) über die Weichsel gesetzt, wurden aber von den Russen mit Feuer empfangen. Ein Theil zog sich mit den Russen schlagend tiefer in's Land, ein Theil wurde herübergedrängt und in Empfang genommen, darunter mehrere Verwundete.

Nach einem Telegramm aus Tarnow vom 21. d. ist das ganze Corps bei Maniów herübergedrängt worden, viele Insurgenten sind in der Weichsel ertrunken. Bis Abends (20.) waren 151 Insurgenten, 100 Gewehre und 3 Pferde eingebracht und sind in Szczucin über Nacht behalten worden.

Berlin, 20. Juni. Von der polnischen Gränze wird unter dem Gestrigen gemeldet: Es geht das Gerücht, Erzbischof Feliński sei nach dem Gubernium Wologda verwiesen.

München, 20. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurden Graf Hegnenberg einstimmig, Professor Pözl, Candidat der liberalen Partei, mit 74 Stimmen zu Präsidenten gewählt. Der Gegencandidat Neumayer erhielt 59 Stimmen.

Berlin, 20. Juni. Die Ratification der preussisch-belgischen handelspolitischen Stipulationen vom 28. März wurde heute im Ministerium des Auswärtigen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem belgischen Gesandten ausgewechselt und werden daher am 1. Juli in Kraft treten. Der Justiz-Minister Graf zur Lippe ist heute nach dem Bade Kreuth in Bayern abgereist. Herr v. Bismarck geht am Dienstag nach Carlsbad. Die „Ndd.A. Z." hält gegenüber der Wiener „General-Correspondenz" ihre frühere Mittheilung aufrecht. — Die russische Regierung hat die Bildung einer Nationalmiliz in Moskau nicht genehmigt.

Paris, 19. Juni. Der Prinz von Oranien ist auf einige Tage nach Fontainebleau gegangen. — In dem Processe Villemessant-Didier ist letzterer zu zwei Monaten Gefängniß und 500 Francs Geldstrafe verurtheilt worden.

London, 20. Juni. In der gestrigen Oberhaussitzung denuncirt Lord Stratford Rußlands Grausamkeiten und erwartet keine Friedensdauer ohne die Trennung Polens. Er wünscht Auskunft über Murawiew's angebliches Knutenedict gegen Frauen und erbittet die weitere Correspondenzvorlage. Earl Russell verspricht baldigst letzte und erwähnt die Absendung der beinahe identischen Noten. Er hofft ein gutes Resulat und will den Inhalt der Noten mittheilen, wofern die Rückantwort sich verzögert. Betreffs Murawieffs ist er nicht gut unterrichtet. Fürst Gortschakoff versicherte Lord Napier, die Regierung sei an den Grausamkeiten unschuldig, sie werde eine Untersuchung einleiten.

Turin, 19. Juni, (Nachts). In der Deputirtenkammer antwortet Bertani den Ministern bezüglich der Auflösung der demokratischen Gesellschaft in Genua und spricht von der Expedition nach Sicilien und Rom. Bixio gibt den Rath, die Beziehungen zu Frankreich, welches Rom occupirt und die Organisation der Briganten nicht verhindert, abzubrechen.

Haag, 18. Juni, Abends. Der Handelsvertrag mit der Schweiz ist in der zweiten Kammer mit 34 gegen 17 Stimmen verworfen worden, weil in der Schweiz noch Ausschließungen gegen Israeliten gelten.

Bukarest, 19. Juni. Das projectirte Ministerium der oppositionellen Majorität, mit dessen Bildung J. Cantacuzeno betraut war, ist an den Schwierigkeiten, welche Fürst Couza bereitete, gescheitert. Bezüglich der Angelegenheit des Fürsten Brancovano erklärte sich das Correctionstribunal incompetent und verwies den Fall vor den Criminal-Appellgerichtshof.

Madrid, 18. Juni. In einem Briefe an die Königin bietet der Prinz Juan von Bourbon seine Unterwerfung an. Marquis Miraflores weigert sich, über diesen Gegenstand in Berathung einzutreten, bis das Gesetz, welches den Infanten exilirt, für unbültig erklärt sei. Wie seiner Zeit erwähnt, war der Infant — der letzte Sohn von Don Carlos — in's Geheim in Madrid und hat sich bereits unterworfen. Dies ist die officielle Ausführung der geheimen Abmachung.

Constantinopel, 19. Juni. Der türkische Historiograph Djefdet Effendi wurde zum außerordentlichen Commissär für Bosnien ernannt. Osman Pascha wird demnächst nach Scutari abgehen. Er ist mit Regelung der Grundstreitigkeiten und Beseitigung des auf montenegrinischem Gebiete errichteten Blockhauses betraut. Gestern kam der österreichische Stationsdampfer „Kerka" hier an. Aali Pascha hat für den Vorfall in Valona vollkommene Genugthung zugesichert.

Newyork, 12. Juni. Das Gerücht, daß Frederiksburg geräumt sei, ist falsch. Eine Division der Unionsarmee überschritt am 9. den Rapahannock bei Beverleyfort und kämpfte den ganzen Tag mit Stuart. Nachdem Stuart Verstärkungen erhalten, gingen die Unionisten über den Fluß zurück. Man glaubt, Lee werde bald die Offensive ergreifen. Zur Vertheidigung Pensylvaniens trifft man große Vorbereitungen. Die Lage Vicksburg war am 8. unverändert. — Aus Mexico sind Nachrichten, daß die Franzosen auf dem Wege nach Mexico zu Chalala angelangt waren.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 22. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.— — 5 pCt. National-Anlehen 81.50 — Bankactien 794 — Creditactien 190.—.

Wechsel. Silber 110.75 — London 111.20 — K. k. Münz-Dukaten 5.30½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. Juni.

Angekommen sind:

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Bürger: Michael Stojowski und Heinrich Dębski aus Polen.

National-Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Constantin Pieniążek und Erasmus Tarnowski aus Galizien.

Hotel de Saxe: Die Herren Bürger: Ignatz Czupiński und K. Baier aus Polen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Graf Stanislaus Mieroszewski und Anton Lezowski aus Galizien.

National-Hotel: Herr Boleslaus Wolicki, Bürger, aus Polen, Herr Miezislaus Zwierkowski, Gutsbesitzer, aus Polen, Madame Laura del Campo Scipio, Gutsbesitzerin aus Polen.

Hotel Lemberg: Herr Joh. Nowański, Gutsb., aus Polen.

Amtsblatt.

N. 6317. **Concurs.** (436. 2-3)

für erledigte Advocatenstellen.

In dem Sprengel des Krakauer k. k. Oberlandesgerichtes sind drei Advocatenstellen und zwar: Eine in Krakau, Eine in Bochnia und Eine in Wadowice erledigt.

Im Zwecke der Besetzung dieser Advocatenstellen haben die Bewerber binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Concurses in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung gerechnet, die mit den erforderlichen Belegen versehenen Gesuche, in welchen die Nachweisung über das Alter, die absolvirten Rechtsstudien, die erlangte Doctorswürde, die Sprachkenntnisse, die bestandenen vorgeschriebenen Prüfungen, die bisherige Verwendung, endlich die Moralität zu liefern und zugleich anzugeben ist, ob und wiefern sie mit einem Justizbeamten des Krakauer Oberlandesgerichtssprengels verwandt oder verschwägert sind, unter Beobachtung des mit dem Krakauer Landesregierungsblatte kundgemachten hohen Justiz-Ministerial-Erlasses dto. 14. Mai 1856, Z. 10567 (VI Stück Nr. 9) an das k. k. Oberlandesgericht in Krakau zu richten und die als Bewerber einschreitenden Beamten durch ihre unmittelbaren Amtsvorsteher, die Notariats-Candidaten und Notare durch die Notariatskammer, welcher sie unterstehen, die Advocaturs-Candidaten und Advocaten endlich durch ihre vorgesetzte Advocaten-Kammer zu überreichen.

Krakau, den 27. Mai 1863.

N. 146/5. **Edykt.** (438. 2-3)

Ces. król. Komisya obwodowa wykupna i regulacyi ciężarów gruntowych przedsięweźmie pertraktacyą w sprawie o prawo do paszy i drzewa z dworskich lasów na rzecz posiadaczy gruntów i domów gromad Kamionna i Pasierbiec na dniu 21 Lipca b. r. o godzinie 9téj przed południem w c. k. powiatowym Urzędzie w Wiśniczu.

Z przyczyny niewiadomego dokładnie miejsca pobytu wielkoletnich spadkobierców po ś. p. Antoniny de Schwabów Kremplowéj do $^1/_7$ i $^1/_{84}$ części dóbr Kamionna i Pasierbiec a mianowicie: Ludwika Krempler, Stanisława i Henryka Krempler oraz Antoniny z Kremplerów zamężnéj Kamińskiéj, wzywa się tychże w moc § 36 wys. Ministerstwa Rozporz. z d. 31 Października 1857 r. N. 218 Dz. Pr. G. ażeby do téj czynności na powyż oznaczonym dniu w c. k. powiatowym Urzędzie w Wiśniczu, jako miejscu komisyi tém pewniéj stanęli, gdyżby w przeciwnym razie z urzędu kurator dla nich w ciągu téj czynności ustanowionym został, którego deklaracye w téj mierze jako obowiązujące i prawomocne naprzeciwko rzeczonych współwłaścicieli uważane będą.

Z ces. król. Komisyi wykupna i regulacyi ciężarów gruntowych.

Kraków, dnia 7 Czerwca 1863.

L. 8788. **Edykt.** (445. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Anastazyę Włodkową z miejsca zamieszkania i pobytu niewiadomą, a w razie jej śmierci jej niewiadomych spadkobierców, że przeciw niej w dniu 14 Maja 1863 do L. 8788 pp. Franciszek, Władysław, Hieronim i Aleksandra Żychoniowie o orzeczenie, iż dobra Wróblowice i Pokrzywnica w obwodzie Krakowskim położone w celu zniesienia wspólności mają być przez publiczną liaytacyę sprzedane i cena kupna między współwłaścicieli podzielona, tudzież względem złożenia rachunków z dochodów wnieśli pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do rozprawy według przepisów o postępowaniu ustném na dzień 14. Lipca 1863 o godzinie 10 rano w sądzie tutejszym wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj lub jéj spadkobierców jak równie na koszt i niebezpieczeństwo onéj tutejszego Adwokata pana Dra. Zuckra kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązująceg przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, d. 28 Maja 1863.

L. 8791. **Edykt.** (439. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 9 Czerwca 1863, L. 8791 p. Scheindla Kleinmann z Mielca przeciw p. Wacławowi Toczyskiemu dzierżawcy dóbr pozew wekslowy o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 1900 złr. w. a. z przyn. wniosła.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomém, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla doręczenia przeznaczonego pozwu wekslowego tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Grabczyńskiego na kuratora ad actum i zawiadamia o tém pozwanego p. Wacława Toczyskiego.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, 11 Czerwca 1863.

---

ad Nr. 2096 de 1863. # Kundmachung. (446. 3)

Bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka wird am 30. Juni 1863 die wiederholte Concurrenz-Verhandlung wegen Sicherstellung des Bedarfs der Wieliczkaer Saline an Salzfässern, dann der Lieferung des zu deren Ausbesserung erforderlichen Materials und der betreffenden Arbeiter für die Jahre 1864, 1865 und 1866 abgehalten werden.

Der beiläufige jährliche Bedarf beträgt: an ganzen Fässern . . . . 20,000 Stück
„ halben „ . . . . 50,000 „

Ferner an zugerichteten Faßmaterial:

zu ganzen Fässern.			zu halben Fässern:		
145	Schock	Taufeln	250	Schock	Taufeln
100	„	Böden	150	„	Böden
1000	„	Reifen	1500	„	Reifen
400	„	Sperrstücke	500	„	Sperrstücke.

Die oben ausgedrückte Anzahl Fässer wird beiläufig auch bei der Förderung im verpackten Zustande und deren weiteren Versendung auszubessern sein.

Diejenigen, welche diese Lieferung zu unternehmen wünschen, haben ihre schriftlichen Offerte, welche mit dem in Ziffern und Worten, sowie hinsichtlich der Geldsorte deutlich zu bezeichnenden Vadium von 3200 fl. öst. W. im Baren oder in cassamäßigen Staatsschuldverschreibungen nach dem Börse-Course berechnet, belegt sein müssen, bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Vorstande der gedachten k. k. Direction zu überreichen und hierin anzusetzen:

a) den Lieferungs-Gegenstand,
b) den in Ziffern und Worten auszudrückenden Preis desselben und
c) die ausdrückliche Erklärung, daß sich Offerent den in der Directionskanzlei einzusehenden und von ihm unterfertigten näheren Verhandlungsbedingnissen ohne Ausnahme unterzieht.

Hieramts unbekannte Offerenten haben sich übrigens hinsichtlich des dieser Unternehmung entsprechenden Vermögens und ihres guten Leumunds mit legalen Urkunden auszuweisen.

Etwaigen nachträglichen Anboten, sowie den obigen Bedingungen nicht entsprechende Offerten, wird keine Folge gegeben.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 12. Juni 1863.

Intelligenzblatt.

Bielitz-Biala'er Gasgesellschaft.

Die dritte ordentliche Generalversammlung der stimmfähigen Actionäre findet am 19. Juli 1863 Mittags 11½ Uhr im Sale des Gasthofes „zur Nordbahn" in Bielitz statt, in welcher statutenmäßig zur Verhandlung kommen:

1. Bericht der Direction über die Betriebsperiode vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863.
2. Bestimmung der Dividende.
3. Wahl zweier Censoren.
4. Allfällige — 8 Tage vor der Versammlung anzumeldende Anträge einzelner Actionäre.

Die stimmfähigen Herren Actionäre werden zur Theilnahme an dieser General-Versammlung mit dem Beisatze eingeladen, daß die Legitimationskarten 8 Tage vor derselben im Bureau der Anstalt ausgefolgt werden.

Die Direction.

(450. 2-3)

Auszug aus den Statuten.

§. 25. In der General-Versammlung sind nur jene Actionäre stimmfähig, welche wenigstens 5 auf ihren Namen lautende Actien besitzen.

Je 5 Actien geben eine Stimme. Mehr als 10 Stimmen können in einer Person nicht vereinigt sein.

Jeder stimmfähige Actionär kann seine Stimme an einen andern stimmfähigen Actionär übertragen.

§. 26. Wer sein Stimmrecht persönlich oder durch Bevollmächtigung ausüben will, muß den wirklichen Besitz der auf seinen Namen lautenden Actien ausweisen, und dieselben wenigstens 8 Tage vor der Versammlung in die Gesellschaftscasse erlegen, oder nachweisen, daß die statutenmäßige Anzahl von Actien für ihn in einer öffentlichen Casse oder bei einem Notar deponirt sei. Im letzteren Falle ist der betreffende Depositenschein in die Gesellschaftscasse einzulegen.

Ueber die Hinterlegung wird eine Empfangsbestätigung ausgestellt, gegen deren Rückstellung nach der General-Versammlung die Actien oder sonst hinterlegten Urkunden wieder ausgefolgt werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
21	2	329''' 18	+18°1	60	Ost still	trüb			
	10	29 21	14°4	87	Süd-Ost still	„	In der Nacht Regen.	+10°4	+19°4
22	6	29 16	12°2	87	West schwach	„			

Wiener Börse-Bericht

vom 20. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.20	72.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.20	81.30
vom April — October	81.10	81.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.—	76.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.25	68.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	154.—	154.50
„ 1854 für 100 fl.	95.75	96.—
„ 1860 für 100 fl.	99.30	99.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.-
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.50	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.60	74.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.—	191.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	632.—	634.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1659.	1661.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	202.50	203.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.75	148.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.75	129.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.75	198.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	391.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	404.—	408.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.90	102.25
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.60	86.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 20	75.70

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.50	135.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.10	94.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.10	94.20
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.25	83.25
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.10	111.20
Paris, für 100 Francs 4%	44.10	44.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29½	— —	5 29	5 30
„ vollw. Dukaten	5 29½	— —	5 29	5 30
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 89½	— —	8 89	8 90
Russische Imperiale	— —	— —	9 12	9 15
Silber	110 75	— —	110 50	110 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**